

Französische Beschwerden in Rom.

Wegen der Vorsäße in Ventimiglia.

Paris, 3. Nov. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung wegen der Zwischenfälle in Ventimiglia energische Vorstellungen zu erheben.

Die faschistischen Behörden des italienischen Grenzdörfchens Ventimiglia haben dem französischen Konsul wegen der Zwischenfälle am vergangenen Montag ihr Bedauern ausgesprochen. Die französische Regierung wartet den offiziellen Bericht des Konsuls in Ventimiglia ab, ehe sie weitere Schritte in der Angelegenheit unternimmt.

Neue französisch-italienische Zusammenstöße.

(Durch Funkspur)

Paris, 3. Nov. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Nizza herrschte bei den französischen Eisenbahnern und Postbeamten infolge der Vorsäße in Ventimiglia harde Erregung. Eine Meldung aus Nizza zufolge übten die Vorsäße in Ventimiglia bereits gestern ihre Rückwirkung aus. In Beauftragt kam es zu Zusammenstößen zahlreicher Mitglieder des Verbands der französischen Eisenbahner mit einem Zug Italiener, die das faschistische Abzeichen trugen und eine Fahne mit führten. (W.T.B.)

Neue Gewaltsamkeiten in Italien.

(Durch Funkspur)

Rom, 3. Nov. Die Blätter berichten von weiteren Zwischenfällen in verschiedenen Städten infolge des Attentats. In Gaeta wurden zwei Radikale gestürzt sowie ein Oppositionsabgeordneter verhaftet. An einem Ort in der Nähe von Mailand wurden das Vereinslokal der Popolari sowie eine Druckerei in Brand gesetzt. Die Feuerwehr wurde von der Polizeiheit abgehalten, so dass die Gebäude niedergebrannt. Auch in Neapel wurden die Wohnungen einiger Antifaschisten vermischt. (W.T.B.)

Verhaftung spanischer Revolutionäre in Frankreich.

Paris, 3. Nov. In der Gegend von Perpignan war eine größere Zahl von Spaniern und Italienern verhaftet worden, die angeblich einer revolutionären Vereinigung angehören. Der Adjutant das Kapo wurde gestern nachmittag weitere Verhaftungen im Zusammenhang mit der Verhaftung in Spanien vornehmen. Das Gericht wird bestätigt, dass Waffen- und Munitionsläden besonders

in Gerüchte angelegt worden sind. Die nach Spanien fahrenden Säume werden streng überwacht. Die französische Polizei führt an den Grenzen schärfste Bewachung aus. Die seit zwei Tagen durch zahlreiche schriftliche Telegramme aufmerksam gemachten Behörden bewahren über die Anlegenhheit der Verschwörung und die Gründe der Verhaftungen strenges Stillschweigen. Ein französischer Polizeikommissar hat auf dem Bahnhof von Millas 17 Spanier, Engländer und Italiener verhaftet, die einer Abteilung revolutionärer Verbündeter angehörten. Die Spanier führten Bomben mit sich.

Insgesamt sind bereits hundert Personen verhaftet worden. Mehrere Spanier, die sich im Besitz von Bomben befanden, flüchteten quer durch die Berge. Die Gendarmerie arrangierte mit Hilfe der Ortspolizei gegen die Revolutionäre eine förmliche Treibjagd. Die Verschwörer versuchten in mehreren Gruppen über die Grenze zu gelangen. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Als Führer der Verschwörer wird der Spanier José Galle aus Barcelona genannt.

Immer wieder Belästigungsausbreitungen.

Mai, 3. Nov. Am Sonnabend abend haben in einer Wirtschaft sechs französische Soldaten je ein Glas Bier getrunken. Als der Gastwirt Zahlung verlangte, wurde er ohne weiteres überfallen und mit Stockschlägen mißhandelt. So daß er mit einer Schädelverletzung nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch der 18jährige Sohn, der einschliefen wollte, wurde mißhandelt.

General Walch soll berichten.

Paris, 3. Nov. General Walch ist durch Marschall Joffre, Vorsitzender des Versailler Kriegskomitees, aufgefordert worden, erneut dem Versailler Kriegskomitee über die deutschen Ostleistungen zu berichten.

Eröffnung des türkischen Parlaments.

Ankara, 3. Nov. Bei der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung betonte der Präsident der Republik die Notwendigkeit, auswärtige Sachverständige zur besseren Entwicklung der Landwirtschaft für die Türkei zu verpflichten und gab dem Staate im Staatshaushalte größere Mittel zur Auflassung von Material für den Bau von Eisenbahnlinien vorzusehen sowie gleichzeitig nach der Möglichkeit einer Verständigung mit den Privatunternehmern zu suchen. Alazin-Pascha wurde zum Präsidenten der Kommission gewählt. Der frühere Finanzminister Hassen Bey wurde zum Vizepräsidenten gewählt. (W.T.B.)

Kabinetsberatung über die Berliner Weltausstellung.

(Eig. Drahidericht und Berliner Schriftleitung.) Berlin, 3. Nov. Das Reichskabinett ist heute zusammengetreten, um die Wahlreformvorlage und die Frage der Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin zu beraten. Diese Frage beschäftigt das Kabinett zum ersten Male. Es kann also auch keine Rede davon sein, dass bisher irgendwelche Personalfragen erörtert oder gar entschieden worden wären. Die Reichsregierung wird ihre Stellungnahme zu dem Weltausstellungsvorprojekt davon abhängig machen, dass der Charakter einer Weltausstellung auch wirklich sichergestellt wird.

Berlin, 3. Nov. Bei den gestrigen Verhandlungen mit den Finanzministern der Ländern ergab sich, dass auf Wunsch der Länderminister, die Garantie von 1500 Millionen aus der Umlagesteuer beizubehalten, verzichtet werden musste. Dagegen kann das Reich den Ländern in der Bezeichnung der Garantiegrenze für das Auskommen aus Einkommens- und Körperpersonalsteuer entgegenkommen. Diese Grenze, die jetzt bei 2100 Millionen liegt, soll erhöht werden und zwar wahrscheinlich um 300 bis 400 Millionen. Nicht durchzusehen war für die Länder der Wunsch, die Überweisungen aus der Einkommensteuer über 75 Prozent hinaus gesteigert zu sehen, auch eine Mittellinie zwischen den jetzigen 75 und den früheren 90 Prozent wird schwierig erreichbar sein.

Die Erholungsleistungen des Reiches an diejenigen Länder, die unter 80 Prozent des Einkommensteuerabzugsatzes ausstehen, und die in dem viel umstrittenen Paragraphen 25 des Entwurfs zur Änderung des Finanzausgleichs gerechnet sind, werden voraussichtlich jedoch für die Dauer des jeweils Ausgleichs beibehalten werden. Im Reichsfinanzministerium wird in einem gewissen Grade.

sich an der von einzelnen Ländern vertretenen Ansicht erklärt, dass diese Besteuerung funktionswidrig müsse. Grundsätzlich haben die Länder an ihren verschiedenen Standpunkten festgehalten, so dass es nicht zu auftreibenden Einkunftsbeschlüssen kam. Trotzdem wird allerlei damit gerechnet, dass auch die lebhaften Widerstände der süddeutschen Staaten nicht unüberwindlich sind, und dass es im Reichsrat demnächst zu einer Einigung kommen wird, die sich möglicherweise über das finanzpolitische Gebiet hinaus erstrecken wird.

Neben der Konferenz der Finanzminister von achtzig hat auch noch eine Besprechung des Reichsministers mit dem bayerischen Innensenator stattgefunden, in der u. a. das Reichsobusse, das Reichskriminalamt und die so genannte kleine Verwaltungsumreform besprochen wurde.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Berlin, 3. Nov. Nach einem Beschluss des Reichstagsrates des Reichstages wird morgen zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten an Stelle des zum Reichsminister ernannten Dr. Bell erfolgen. Das Zentrum wird voraussichtlich den Abgeordneten Esser vorschlagen. Am Freitag und Sonnabend wird die Erneuerungsfrage behandelt. Von Montag ab findet eine Aussprache über die auswärtige Politik verbunden mit dem Nachtragbeirat statt. Präsident Löbe teilte seiner mit, dass er auf eine Verschärfung der Geschäftsdurchsetzung dringen werde, wenn die Kommunisten verluden würden, ähnliche Ereignisse hervorzurufen wie im Preußischen Landtag. Der Kommunist Bödder erwähnte, dass keine Aktion durch solche Ankündigungen nicht davon abhalten lassen werde, die Taktik, die sie für richtig hielten, einzuschlagen. (W.T.B.)

Berlin, 3. Nov. Der Reichskanzler empfing heute den bayerischen Ministerpräsidenten Habsburg, sowie den deutschen Gesandten in Kopenhagen, v. Hassel.

Kunst und Wissenschaft.

Niederabend Onegin.

Sigrid Onegin ist ein seltenes Guest in Dresdner Konzertälen geworden. Um so erstaunlicher wirkte nun der Einzige Niederabend, den sie im dichtfüllsten Vereinshausaal vor einem hochvornehmen Gesellschafts- und Künstlerpublikum gab. Ihr Mezzosopran ist nach wie vor ein Instrument edelter Prägung, die Singart aber erscheint gegen früher wenn möglich noch vervollkommen; nicht nur das im Vortrag das zeitweise einmal etwas Überflächliche sich verloren und zu verinnerlichter Linie ausgetilgt hat, auch die Technik ist noch idealer bellantastisch geworden. Bruchlose Verfehlung der Register, labiles Belebtheit der Atemschlackenlos freier Tonansatz, Beweglichkeit, messa di voce, klare Vokalisation; alles was in etwa zur Gesangskunst gehört, ist in reicher Vollendung da. So ist der Gefang der Onegin heute mehr denn je ein Gelundbad für Gehör und Seele.

Das Programm sah, selbst wenn man mit einem stattlichen Zugabeteil rechnen durfte, zunächst fast etwas asketisch aus: ein wenig bekannter Händel, ein ausgegrabener Handa, vier nichtbläserische Brahmslieder und vier Gesänge von dem in Norddeutschland noch wenig eingeführten Armin Knab — ob das zünden würde? Aber es zündete doch dank der großen Kunst der Sängerin. Diese konnte sich folglich bei den Händels- und Handa-Mummern von ihrer besondersten Seite zeigen.

Die Arie der Dejanira „Where shall I fly“ aus Händels Operafestivalatorium ist ein Stück gewaltiger dramatischer Musik in freier Formgebung. Wichtigt man den Komponisten nicht, so würde man auf Glück raten. Eine Sache also, die pathetische Größe des Stils und echten alten Weltkanto vereint — mitbin eins für die Onegin. Auch die drei Gesänge von Handa nach Dichtungen Shakespeares taten jedenfalls einen historischen Interesse lebendige Wirkung. Sie entstammen wohl den als Opus 87 feineren bei Andrei in Offenbach gebrachten „Sechs englischen Liedern“ die Handa anlässlich seiner Londoner Kunstszenen schuf und deren einzig bekanntes Druckexemplar sich in der Münchner Staatsbibliothek befindet. Die Künstlerin hat also nicht verschmäht, auf Entdeckungsreisen auszugehen, worin sie mancher minder berühmten Kollegin als Muster dienen kann. Eine ähnliche gewandte deutsche Übersetzung hat ihr Sohn Dr. Benzoldt besorgt. Die Gesänge sind halb noch Rokoko halb schon Romantik und bergen große angliche Ausdrucksmöglichkeiten. So wußte die Künstlerin darin auch namentlich mit dem wehmütigen Ophelia-Lied großen Eindruck zu machen. Hier hörte man mit dem mächtig anwachsenden und zurückkehrenden Schwert auf „Lächeln im Schmerz“ ein messa di voce von seltenster Vollkommenheit. Weniger wollten als Kompositionen die Lieder von Armin Knab ansprechen. Der Komponist, der seinem bürgerlichen Beruf nach Amtsrätscher im schönen Rothenburg ist, hat in Bayern einen Namen als feinempfindender Melodiker im reichen Operette „Die lustige Witwe“ gut aufgeführt.

Boston. Die hier geborenen Nummern aber zeigten zum Teil eine gewollt pathetische Kunstdraufmachung, die äußerlich wirkt. Da sie aber dankbare Stimmenfertigung ermöglicht, fehlte es bei solchem Prachtorgan nicht an Erfolg. Und auf einen willigen Schers wie den „Ball der Tiere“, zumal wenn er so liebenswürdig dargeboten wird, fällt jedes Publikum tödlich herein. Das Reiste, Tiefe und Schönste des Abends, auch im Vortrag, waren doch die Brahmslieder. Hier besonders fühlte man, wie sehr die Kunst der Onegin an Berlinerlichkeit gewonnen hat. Das sich nach der als Zugabe gebrachten, mit wundervollem Ausdruck und ideal großer Klangpräzision geführten „Sapphoischen Ode“ die in der ersten Reihe sitzende greise Therese Malten impulsiv erhob und ihr Blumenstrauß der Kugelgerberin aufs Podium reichte, bedeutete für diese wohl die schönste Anerkennung des ehrenreichen Abends, an dessen Erfolg übrigens auch die grundmusikalisch feinfühlige Begleitungskunst Franz Dorfmüller's redlichen Anteil hatte.

Den begeisternden Schluss bildete wie üblich eine bunte Reihe stürmisch begehrter Zugaben; darunter der „Erlkönig“, fremde Volksweisen und nochmal zwei buntfarbige Szenenheiten: das „Alessiujah“ von Mozart und das Trinklied „All segno per esser felici“ aus Donizetti's „Lucrèzia“ mit einer verblüffenden Koloraturfassung. So kam zu guter Letzt auch die Weisheit der Künstlerin noch zur Geltung.

Dr. Eugen Schmid.

** Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Freitag, am 5. November, 8. Sinfoniekonzert der Reihe A unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch, politische Mitwirkung: Marianne Theiner aus Prag: 1. Ouvertüre, Nocturno und Scherzo aus „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy; 2. Bläckfischkonzert in A-Moll mit Begleitung des Orchesters von Anton Tworusch; Solistin: Marianne Theiner; 3. Ein Heldenleben, Tondichtung für großes Orchester von Richard Strauss. Anfang 14 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 12 Uhr statt.

Schauspielhaus: Freitag, den 5. November, Aufführung B, wird das Lustspiel „Der Revisor“ von Gogol gegeben. Spielleitung: Georg Ritschau. Anfang 14 Uhr.

** Albert-Theater. In der am nächsten Freitag, dem 5. November, unter der Regie von Hans Richter stattfindenden Erstaufführung von Ludwig Berger's „Luise, Kronprinzessin von Preußen“ wird die Titelrolle von Otto Klemi verkörpert. Die männliche Hauptrolle, den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, hat Theodor Beder übernommen.

** Mitteilung des Neidenz-Theaters. An der Operettenneuheit „Ich hab dich lieb...“ singt ab Sonntag, den 4. November, Hugo Dörm die Partie des Kriegs von Steinthal. Die Operette wird auch weiterhin jeden Abend 14 Uhr gegeben. Am Sonntag, dem 7. November, nach 14 Uhr, gelangt bei kleinen Preisen die erfolgreiche Operette „Die lustige Witwe“ zur Aufführung.

Örtliches und Sächsisches.

Vorschlagsliste des Freien bürgerlichen Ausschusses für die Stadtverordnetenwahl.

1. Dr. Hugo Schubert, Rechtsanwalt.
2. Otto Dittels, Verwaltungsbürokrat und Gemeindevertreter.
3. Dr. Bruno Balther, Steuerinspektor.
4. Alwin Heide, Obertelegraphenbeamter, Vorstandsmitglied des Bandesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.
5. Gustav Walter, Bildhauermeister.
6. Willy Vinzel, Geschäftsführer.
7. Hermann Rieschke, Bezirkschuleleiter.
8. Gustav Geißler, Werkmeister.
9. Alfred Küller, Regierungs-Oberlehrer, Vorstandsmitglied des Bandesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.
10. Olga Kunath geb. Richter, Chefrau.
11. Otto Lippischer, Kaufmann.
12. Bernhard Wasmuth, Diplomat.
13. Alfred Hamisch, Polizeileiter.
14. Oswald Zeitig, Kaufmann, Vorsitzender des Bezirks Dresden im Sächsischen Militärvereinbund.
15. Ehrenfried Heerloß, Kaufmann.
16. Max Lenisch, Filialdirektor, Betriebsvertreter.
17. Heinrich Marx, Eisenbahnaufseher.
18. Martin Viehisch, Architekt.
19. Max Dietel, Kaufmann.
20. Martha Gappert, Kriegswitwe.
21. Erich Grämann, Angestellter.
22. Bernhard Wasmuth, Matrosenmeister.
23. Arthur Reinhold, Baumwolle.
24. Otto Müller, Kaufmann.
25. August Edwin Arnold, Gemeindevertreter.
26. Georg Henz, Regierungsschreiber.
27. Ernst Nöther, Gemeindenvertreter.
28. Emil Ahlheim, Stadtrat a. D., Versicherungsbürokrat.

Der Freie bürgerliche Ausschuss für die Stadtverordnetenwahl ist gemeinschaftlich von den Vereinigten Belegschafts- und Bürger-Vereinen, den Militär-Vereinen des Bezirks Dresden im Sächsischen Militärvereinbund sowie einigen wirtschaftlichen Gruppen errichtet worden. Für die Aufstellung der Kandidaten war die Ausbildung lediglich partei-politisches Einstellung Bedingung.

Mitteilungen aus der Gesamtstadt-Sitzung

am 2. November 1926.

1. Die beim Obersamt für Kriegsversorgung in diesem Jahre voraussichtlich eintretende Überschreitung der im Haushaltplan vorgesehenen Mittel für Unterhalungen von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen um etwa 400 000 Mark wird genehmigt. Zustimmung der Stadtverordneten ist herbeizuführen.

2. Den Stadtverordneten wird die Bewilligung von 4500 Mark zur Verstärkung der Hochdruckwasserleitung im Bölkow-Bauvorstraße vorgeschlagen.

3. Die Bestimmung des Gesetzes, bez. Unfallsfürsorge für Beamte, soll auch auf das nichtversicherungspflichtige Pflegepersonal des Carolathauses, des Maria-Mutter-Kinderhospitals und der Schönheitshäuser erweitert werden.

4. Die neue Straße 32 im Stadtteil Bühlau zwischen Quohrener Straße und Flur Weißig wird „Hornweg“ genannt.

* Das Kurhaus und das Parkhotel Weiher Höh sollen nunmehr am 22. Dezember d. J. anfangsweise versteigert werden, nachdem ein vor einigen Monaten zum gleichen Zweck angelegter Termin damals aufgehoben worden war. Nähere Einzelheiten veröffentlichten wir unter „Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte“ im Vorbericht und Handelsstelle der vorliegenden Nummer.

Der überseeische

Christstollen-Verband

hat begonnen. Feinbäckerei Paul Hauswald, Hoflieferant.

Dresden, Pirnastraße 36.

8

Jugendliche

erfordern einen Beruf. Mögl. alle Bildungsgelegenheiten. Kreativität und Kunsst gib die Berufsbildung.

Wertungsfaktor 17

Anruf: 25881 und 24831

** Die Komödie. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Vorstellungen von „Der Garten Eden“ pünktlich 14 Uhr beginnen. — In der am Freitag, dem 5. November, stattfindenden Aufführung des Schauspiels „Liebesfahrt“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Carla Holm, Gertrud Spiegel, Trude Wejers und die Herren: Karl Koch, Paul Lewitt, Otto Oberhoffer, Theodor Roholl, Adolf Wohlbrück. Regie: Renato Moro. Bühnenbild: Leopold Künig.

* Drittes Volkswahl-Orchesterkonzert. Die Veranstaltung trug den Charakter eines Strand-Schubert-Konzerts. Die von Liszt für Klavier und Orchester bearbeitete Vannerl-Gantze stand zu Anfang. Dabei fand sich die Wiener Pianistin Villi Krauth Gelegenheit, sich als treifliche Vertreterin ihres Fachs zu betätigen. Sie spielte überaus warmherzig und mit feuergeisterigem Schwung. Die technischen Fertigkeiten haben auf ragender Höhe. Der Gesangston war von bestechendem Reichthum an Farben. Die Dynamik brachte Kraftentfaltung, die vom hellen Orchesterwacker standhielten. Der wuchtige Ausklang im Final-Allegro kam fast allzu draufgängerisch. Das am Anfang etwas wacklige rhythmisches Gefüge brachte Würde ratsch in Or